

## Wandertag der Wegewarte des Bezirks Breisgau-Kaiserstuhl am 8.10.2015

Auf dem Programm stand eine Streckenwanderung vom Notschrei, zur Stübenwasenhütte, hinab nach St. Wilhelm über Wittenbach in den Napf und weiter bis zur „Hohe Brücke“, wo Talbach und Buselbach zusammenfließen und die Brugga bilden. Klein war die Wandergruppe, aber einige wollten unterwegs noch zu uns stoßen.

Gespannt machten wir uns auf den kurzen Weg zur Biathlonanlage, um einen kleinen Einblick in die winterlichen Events erhalten, obwohl die Wetterbedingungen nicht im Entferntesten winterlich waren. Entsprechend kurz war auch Besichtigung der Anlage, aber keineswegs uninteressant. Die Größe der Anlage und Abstände in der Schießanlage beeindruckten, wie auch die Räumlichkeiten für Sportler und Technikräume. Einige wenige Athleten drehten bereits auf Skirollern ihre Runden, um für die Saison fit zu sein.

Da bei niemandem Schießlaune aufkam, machten wir uns auf dem Westweg in Richtung Stübenwasen von dannen und genossen in vollen Zügen die Farben des herbstlichen Waldes.

Bald war der höchste Punkt unserer Tour, die Stübenwasenhütte erreicht, wo sich das geschlossene Waldgebiet öffnet und uns herrliche Fernblicke zu den gegenüberliegenden Bergrücken von Hochfarn und Tote Mann bis zum Feldberggipfel auftaten.



Blick zur Erlenbacher Hütte

Hier verließen wir den Westweg wieder und stiegen hinab in den „Napf“ des hinteren St. Wilhelmer Tales.

Der Höhenunterschied ist beachtlich und steil und hat wohl einige davon abgehalten, sich das zuzumuten.

Schöne Aussichtspunkte in den farbenprächtigen Talkessel bis hinauf zur Erlenbacher Hütte und das am Ende des Tales zum Feldbergmassiv gehörende Kammeneck, wo das große Bannwaldgebiet mit dem legendären Alpen Pfad zum Stübenwasengipfel beginnt, belohnten uns für den beschwerlichen Abstieg.

Vorbei am Paulusbrunnen, eine kleine bescheidene Gedenkstelle Einheimischer an einen ehemaligen Förster, erreichten wir die oberen Weideflächen von Wittenbach. Eine ausgesprochen schöne alpin anmutende Umgebung, die man einfach genießen muss.

Zwei Schwarzwaldhöfe befinden sich hier in herrlicher Lage, von denen nur noch der untere bewirtschaftet wird und die Weideflächen freihält.

Quellen und Wasserläufe und die Beweidung der Hänge erschweren hier die Arbeiten der Wegewarte immer wieder.

Im Talgrund angelangt, waren es nur noch wenige Meter bis zum Gasthaus Linde, wo sich unsere Wandergruppe vollzählig zusammenfand.

Wir waren zu einem Vesper angemeldet, dazu im Gepäck eine Einladung des Bezirks an die Wegewarte. Gerne und dankend nahmen wir diese anerkennende Geste und Wertschätzung unserer



Biathlonanlage



...zum Hüttenwasen/  
Kammeneck



...zum Feldberg



ehrenamtlichen Wegewartetätigkeit entgegen und waren nun wild entschlossen, die Einladung in die Tat umzusetzen.

In der heimeligen Gaststube wurden wir freundlich begrüßt von Frau Weber, vertretungsweise für den abwesenden Wirt des Hauses, Herrn Lorenz. Umsichtig und herzlich sorgte sie für unser Wohl und unsere Zufriedenheit, sodass wir in aufgeheiteter Stimmung eine gesellig-lustige Wanderpause verbrachten, die nur vorzeitig wegen des noch bevorstehenden Rückweges zur „Hohe Brücke“ beendet werden musste.

Auf historischem Wanderpfad, der an die klösterliche Niederlassung des Wilhemitenordens erinnert und auch Namensgeber des Tales ist, wanderten wir talwärts, teilweise innerhalb wie außerhalb des Waldes zur „Hohen Brücke“, um mit dem ÖPNV die Rückfahrt anzutreten.

Lothar Pforte



Blick in den Napf, zum Gasthaus Linde